№ 129. Mittwoch, den 6. Juni 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in d.. Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Eine Sitzung der deutschen Kolonialgesellschaft.

Zu einer heftigen Szene kam es am Freitag auf der Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft zu Koblenz, als Dr. Passarge die vielfach erörterten Landkonzessionen in Afrika zu erörtern begann. In dem Bericht heißt es:

Dr. Passarge wandte sich in schärfster Weise gegen die Art und Weise, wie das Kolonialamt unter Herrn v. Buchka große deutsche Gebietsteile sozusagen verschleudert habe. Man könne wohl sagen, daß Deutsch-Südwestafrika zu zwei Dritteln an die Debeers-Company verschenkt sei. Die Ausrede, daß man ja politisch Herr über das Land bleibe, daß man das Verkaufsrecht besitze, und daß überhaupt das verschleuderte Land keinen besonderen Wert habe, zeige, wie unsicher man sich im Kolonialamt fühle. Man wisse doch ganz genau, welche großen politischen Pläne Cecil Rhodes mit Südafrika verfolge, und man müsse ihm nach dieser Richtung hin leider einen größeren Patriotismus nachrühmen, als ihn deutsche Großkapitalisten von der Art des Herrn v. Hansemann u. A. an den Tag legten. Eine überaus traurige Rolle spielten bei den Minenkonzessionen die angeblich deutschen Mitglieder der betreffenden Gesellschaften, die in Wahrheit ganz im Solde Englands ständen. Redner greift schließlich den als Vertreter der Abteilung Hamburg im Saale anwesenden Rechtsanwalt Dr. Scharlach-Hamburg, der einer der Direktoren der in London residirenden South-West-African-Compagny ist, in sehr heftiger Weise an und ruft ihm schließlich zu: Sehen Sie mich mal an, Herr Dr. Scharlach, wenn Sie den Mut haben! Dr. Scharlach (in höchster Erregung): Das werde ich nicht thun. Das ist ja eine Frechheit, eine Unverschämtheit! (Allgemeine Ohorufe und große Bewegung).

Herzog Johann Albrecht: Ich ersuche dringend, alle Zwischenrufe und beleidigenden Bemerkungen zu unterlassen. Dr. Passarge erklärt, er habe nichts mehr hinzuzufügen.

Später erhielt Dr. Scharlach das Wort. Er berief sich darauf, daß er bei den Kolonialdirektoren Kayser, v. Richthofen und v. Buchka immer als koloniale Autorität gegolten habe, und betonte besonders, daß man die Kolonialpolitik mehr vom geschäftlichen als vom politischen Gesichtspunkte aus behandeln müsse; übrigens säßen im Vorstande der South-West-African Company sieben Deutsche, darunter Frhr. v. Nordenflycht, v. Brand, Woermann, Wichmann und er, so daß die Gesellschaft deutschen Bestrebungen huldige, wenn auch ihr Kapital englisch sei.

Staatsministrr v. Hofmann: Er müsse namens der ganzen Gesellschaft gegen den Vorwurf protestiren, als ob irgend ein Mitglied weniger Patriotismus und weniger Mut besitze als Dr. Scharlach. (Lebhafter Beifall.) Trotz der langen Rede des Herrn Dr. Scharlach bleibe doch im Allgemeinen die Ansicht bestehen, daß durch die Konzessionen an die South-West-African-Company eine erhebliche Beunruhigung in den interessirten kolonialen Kreisen hervorgerufen sei und trotz der Erklärungen Scharlachs bestehen bleiben werde. (Beifall.) Bei aller Hochachtung vor dem Kolonialamt und seinen Leistungen müsse man doch sagen, daß diese Konzessionen Muster von solchen seien, wie keine Regierung sie je erteilen sollte. (Stürmischer Beifall.) Wenn die South-West-African-Company einen angeblich ganz harmlosen Vertrag mit der Debeers-Company über die Ausbeutung der Minen abgeschlossen habe, so soll sie ihn doch einfach veröffentlichen. (Sehr richtig.)

Dr. Scharlach-Hamburg: Dem stehe Herr Woermann entgegen, weil er nicht wolle, daß die Gesellschaft in eine Verteidigungsstellung geraten solle.

Der Ausschuß hatte folgenden Antrag eingebracht:

Die Hauptversammlung wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, nur solche Gesellschaften auf Grund von Land- oder sonstigen Konzessionen zur wirtschaftlichen Erschließung unserer Kolonien zuzulassen, in deren Verwaltung der deutsche Einfluß ausschlaggebend gesichert ist und auch dauernd gesichert bleibt. Bei Erteilung von Konzessionen für die bergbaulichen Betriebe, insbesondere auf Edelmetalle und Edelsteine, soweit solche Konzessionen nach der kaiserlichen Verordnung vom 15. August 1899 überhaupt noch zulässig sind, wolle die Regierung außerdem Vorsorge treffen, daß mit dem Bergbaubetriebe binnen einer bestimmten Frist begonnen und die Gewinnung abbauwürdiger Lagerstätten bei Verlust der Genehmigung mit ausreichendem Kapital nach technisch bewährten Grundsätzen gesichert werde."

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Deutsches Reich.

In üblicher Weise fand in Potsdam am Montag Vormittag das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Auf der Südseite des Neuen Palais hielt Hofprediger Keßler einen liturgischen Gottesdienst ab, an welchem der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland mit dem Prinzen Georg, die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, August Wilhelm und Oskar und die sämtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten, die Generalität und die fremdherrlichen Offiziere teilnahmen. Nach dem Gottesdienste ließ sich der Kaiser die Deputation des deutsch-amerikanischen Kriegerbundes vorstellen. Das Lehr-Infanterie-Bataillon nahm in Linie Aufstellung. Der Kaiser schritt die Front ab und es folgte dann ein Parademarsch, worauf das Lehr-Infanterie-Bataillon nach der festlich geschmückten Mopke marschirte. Nachdem die Mannschaften dort Platz genommen hatten, erschien der Hof, die sonstigen Fürstlichkeiten und das Gefolge. Der Kaiser brachte ein Hoch auf die deutsche Armee aus, welches die Truppen mit einem dreimaligen Hurrah erwiderten. General v. Bock und Polach brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz". Kurz darauf begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais zurück, wo im Muschelsaale ein großes Galafrühstück stattfand. Der Deputation des deutsch-amerikanischen Kriegerbundes wurde in den sogenannten japanischen Zimmern ein Frühstück gereicht.

Die Ursache für die Verstimmung des Prinzen Ludwig von Bayern soll, nach der „Straßb. Post", in dem Wiesbadener Telegramm des Kaisers an den Prinzregenten Luitpold zu suchen sein, worin der Kaiser den Ausdruck „Meine Torpedobootsdivision" gebraucht. Man soll in München über diese Bezeichnung der Kriegsmarine des Reiches verschnupft sein. Auch der aus England stammende Ausdruck „Seiner Majestät Schiff" — S. M. S. — für die Schiffe der deutschen Kriegsmarine, die gleicherweise von allen Bundesstaaten und von den Steuerzahlern unterhalten werden, erscheint geeignet, in den einzelnen Bundesstaaten auf Widerspruch zu stoßen.

Die Konferenz zum Zwecke der Reform des höheren Schulwesens wird am Mittwoch, 6. Juni um 10 Uhr Vormittags im großen Sitzungssaale des Kultusministeriums durch den Kaiser eröffnet werden. Für die Sitzungen sind zwei bis drei Tage in Aussicht genommen. Die Namen aller zu ihr Eingeladenen sind noch nicht bekannt.

Bezüglich des mutmaßlichen Ertrages der von der Budgetkommission beschlossenen Veränderungen des Stempelsteuergesetzes vom 27. April 1894 war der Kommission vom Reichsschatzamt eine Zusammenstellung überreicht worden, in der die Ergebnisse der Beschlüsse erster Lesung berechnet worden waren. Das gesamte Mehraufkommen war auf 45 Millionen Mark veranschlagt worden. Die Beschlüsse der zweiten Lesung haben die Grundlagen dieser Berechnung wesentlich geändert. Unter Berücksichtigung dieser Beschlüsse dürfte, wenn die Grundlagen der Berechnungen sich als richtig erweisen, das gesamte Mehraufkommen an Reichsstempelabgaben auf etwa 46 Millionen Mark zu veranschlagen sein.

Der Präsident des Reichstages ladet den Seniorenkonvent auf Mittwoch, eine halbe Stunde vor der Plenarsitzung, zu einer geschäftlichen Besprechung ein. — Offenbar soll festgestellt werden, welche Vorlagen noch vor Sessionsschluß zur Erledigung kommen sollen.

In der Zolltarifnovelle gelangt jetzt ein anderer Text der Kommissionsbeschlüsse im Reichstag zur Verteilung. Der neue Text enthält die ausdrückliche Bestimmung, daß die erhöhten Tarifsätze am 1. Juli in Kraft treten sollen.

Mommsen, Spielhagen und Thoma haben gelegentlich der konstituirenden Versammlung des Hamburger Goethe-Bundes Telegramme an das Komitee gerichtet. Der Wortlaut dieser Depeschen war folgender:

„Die Böse sind wir los, die Bösen sind geblieben. Um die Kapitulation der Kunst und Wissenschaft vor dem regierenden Ultramontanismus wird weitergekämpft werden. Die Mitglieder des Goethe-Bundes werden bei den Reichstagswahlen der lex Heinze eingedenk sein.
Mommsen."

„Der wahre Sinn und Zweck des Goethe-Bundes ist die Verpflichtung für jeden seiner Teilnehmer, fortan nach des Meisters leuchtendem Beispiel sich vom Halben zu entwöhnen und im Ganzen, Guten, Schönen resolut zu leben. Nur so kann die Greuelkrankheit, die an dem Geistesmarke unserer Nation zehrt, und für welche die von den Dunkelmännern argvoll geplante lex Heinze entschieden symptomatisch war, erfolgreich bekämpft werden. Darum in diesem heiligsten der Kriege Goethe unser Herzog! Unter diesem Zeichen werden wir siegen. Friedrich Spielhagen."

„Mag Goethes Künstlergeist stets bei uns Deutschen bleiben, dann wird sogar die böse lex noch gute Früchte treiben. Hans Thoma."

Nach Mitteilung des Bundes der Industriellen benachrichtigte der Staatssekretär des Aeußern den Ausschuß für Errichtung einer Reichshandelsstelle, er habe auf das entsprechende Gesuch des Ausschusses die kaiserlichen Vertretungen im Auslande beauftragt, über gleiche ähnliche Einrichtungen des Auslandes zu berichten und werde die eingehenden Berichte dem Ausschuße zur Kenntnis bringen. Ferner delegierte der Staatssekretär Bülow den Legationsrat Pauli in den vom Bunde der Industriellen gebildeten Ausschuß.

Gegen das Fleischbeschaugesetz sollen sowohl seitens der hiesigen amerikanischen wie der englischen Botschaft an zuständiger deutscher Stelle Vorstellungen erhoben werden. Seitens der englischen Regierung wird die Erschwerung der australischen Fleischeinfuhr nach Deutschland beklagt.

Wie das Kaiserliche Gesundheitsamt mitteilt, ist unter den Rindern auf dem Centralviehhofe zu Berlin und unter den Schweinen auf dem Schweineschlachthofe zu Hamburg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts aus Johannesburg vom 31. Mai 9 Uhr 40 Minuten früh meldet: Ich erhielt den Bericht über die Operationen des Generals French vom 28. und 29. Mai. French stieß während seines ganzen Marsches auf Widerstand; es gelang ihm jedoch den Feind aus einer starken Stellung nach der andern mit sehr geringen Verlusten zu vertreiben. French hat jetzt die Stellung nördlich von Johannesburg inne, welche ich ihm einzunehmen angewiesen hatte. Unsere Verluste sind: 2 Offiziere verwundet, 2 Mann tot, 27 verwundet.

Johannesburg ist am Donnerstag Vormittag 11 Uhr den Engländern formell und in geordneter Weise übergeben worden. Roberts war dabei von einer kleinen Truppenabteilung begleitet. Die Banken werden bewacht. Vor der Uebergabe fanden Plänkeleien außerhalb der Stadt und auch in den Straßen statt; nach Beendigung derselben wurde an den nächststehenden englischen General die Mitteilung gesandt, daß die Stadt nicht verteidigt werden würde.

Feldmarschall Roberts meldet aus Johannesburg vom 1. Juni: General Wavells Brigade bleibt in Johannesburg zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die übrigen Truppen haben auf dem Wege nach Pretoria Lager bezogen. Die Besetzung von Johannesburg ging ruhig vor sich, dank den vortrefflichen Vorkehrungen des Kommandanten Krause. Ich ritt mit demselben nach den Regierungsgebäuden, wo er mir die obersten Beamten vorstellte, die sämtlich einwilligten, während der zu treffenden Anordnungen auf ihren Posten zu bleiben. Die Stadt Johannesburg ist recht leer; auf dem Hauptplatze der Stadt hatte sich aber eine Volksmenge versammelt, als die britische Flagge gehißt wurde und die Truppen in ausgezeichneter Haltung defilierten.

Roberts meldet ferner vom 2. Juni aus Orange-Grove: Die Stadt Johannesburg ist ruhig; die Bewohner liefern Waffen und Pferde aus. Im Fort sind nur eine Haubitze und zwei 65 mm-Geschütze zurückgeblieben. Am 30. Mai haben die Queensland-Truppen ein Geschütz und 11 Wagen mit Vorräthen und Schießbedarf erbeutet. Bei den Kämpfen rund um Johannesburg wurden der Kommandant Botha von Zoutpansberg, sein Feldkornet und etwa 100 andere Buren gefangen genommen, unter denen sich auch einige Ausländer und Angehörige des irischen Freikorps befanden. Am 29. Mai wurde eine Abteilung Yeomanry auf dem Wege zwischen Kroonstad und Lindley angegriffen und erlitt einige Verluste.

Die Hochländer-Brigade ist am 29. Mai in Heilbron angekommen. Sie hat auf dem ganzen Wege von Ventersburg her mehr oder weniger Widerstand gefunden und folgende Verluste gehabt: 8 Mann tot, 4 Offiziere und 32 Mann verwundet. General Rundle berichtet telegraphisch, daß seine Verluste 30 Tote und 150 Verwundete betragen.

Die telegraphische Verbindung mit Transvaal ist für das Publikum gesperrt. Nach den letzten Meldungen haben Burenkommandos in Stärke von etwa 10 000 Mann bis Donnerstag alle Positionen und Kopjes um Pretoria besetzt gehalten. Ein anderes großes Burenkommando steht am Bronkhorst Spruit. Präsident Krüger ist noch in Machadodorp. Der Zweck des geheimnisvollen Besuches von Krügers Schwiegersohn Eloff und Dr. Heymann in Lourenço Marquez scheint der gewesen zu sein, Vorkehrungen zur Sicherung einer großen Goldsendung zu treffen.

„Daily Expreß" meldet aus Lourenço Marquez: Die Verbindung mit Pretoria ist unterbrochen.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kapstadt vom Donnerstag gemeldet: Bei Faberspruit in der Nähe von Douglas wurden am 29. Mai 700 Engländer unter Sir Charles Warren von 1000 Aufständischen umzingelt und angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurden die Aufständischen, die eine Anzahl Tote und Verwundete hatten, zurückgeschlagen. Die Engländer hatten 15 Tote und 30 Verwundete.

Die „Morning Post" berichtet vom Freitag aus Lourenco Marquez: Nachrichten aus amtlicher Burenquelle zufolge sollen die Verbindungen der Hauptarmee in der Nähe des Vaal abgeschnitten sein; bei Elandsfontein habe ein ernster Kampf stattgefunden. Die Buren seien in das nordöstliche Gebiet des Freistaates eingerückt und bei Ventersburg und Harrysmith in Kämpfe verwickelt.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Winburg vom 31. Mai: Mit dem Gefecht vom 29. Mai in der Nähe von Senekal bezweckte

General Rundle, den Feind von Lindley zu vertreiben, wo 500 Mann der Yeomanry abgeschnitten waren. Der Zweck wurde erreicht, die Yeomanry ist gerettet. Den ganzen Tag wurde heiß gekämpft; die Buren befanden sich in vollkommener Deckung auf einem hohen Kopje. Die Garden verloren 37 Tote und 115 Verwundete; die Verluste der Buren sind bedeutend. Kommandant Villiers wurde schwer verwundet. General Clemens ist in Senekal eingetroffen, General Brabant in Ficksburg. Der Feind hat alle Ueberbleibsel des Freistaat-Heeres zusammengezogen.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Graaff Reinet (Kapkolonie) vom 31. Mai gemeldet: Unter dem Vorsitz von de Villiers, dem Bruder des Oberrichters, fand heute eine Volksversammlung statt, an welcher ungefähr 800 Personen teilnahmen. Nach heftigen Reden wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, nach der Ansicht der Mehrheit der Kapkolonisten sei die unmittelbare und hauptsächlichste Ursache des Krieges die unverantwortliche unerträgliche Einmischung des Ministeriums in London in die inneren Angelegenheiten der Südafrikanischen Republik gewesen. Ein Redner, der für die Resolution eintrat, führte aus, es sei unmöglich, nach dem Kriege den Engländern die Hand zur Freundschaft zu reichen; „können wir“, fragte er, „eine englische Hand ergreifen, die vielleicht mit Bruderblut befleckt ist?“ Der Vorsitzende fiel dem Redner heftig ins Wort und riet zur Mäßigung und Vorsicht in Bezug auf die Aeußerungen der Redner.

Der Kongreß der holländischen Bevölkerung der Kapkolonie nahm ferner einstimmig Resolutionen an, in denen erklärt wird, wenn die britische Regierung auf der Einverleibung der Burenrepubliken bestehe, so werden Friede und Wohlfahrt des Landes unheilbar geschädigt werden und verhängnisvolle Wirkungen eintreten. Das Land werde nie wieder Friede und Eintracht kennen lernen. Die Beilegung des Kampfes sollte in der Wiederherstellung bedingungsloser Freiheit und Unabhängigkeit der Republiken bestehen. Die Bevölkerung der Kapkolonie sollte eine Stimme bei der Ernennung des Gouverneurs haben, wodurch es unnötig würde, stehende Heere zur Beherrschung des Volkes zu unterhalten. Dann würden die beiden Burenrepubliken stets bereit sein, den Bewohnern der Kapkolonie gegen jeden etwaigen Einfall einer fremden Macht in Südafrika Hilfe zu leisten. Der Kongreß ernannte Abgesandte, welche England, Australien und Kanada besuchen sollten, um dort die Gesinnungen der Kapkolonisten zum Ausdruck zu bringen.

Ausland.

Italien.

Bis jetzt sind amtlich 440 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt wurden 334 Konstitutionelle, darunter 266 Ministerielle, ferner 26 Radikale, 57 Republikaner und Sozialisten; 23 Stichwahlen haben stattzufinden. Sämtliche Minister und Unterstaatssekretäre sind wiedergewählt worden.

Rußland.

Zu der Erwerbung eines Platzes für ein Kohlendepot am Hafen vom Masampo durch Rußland bemerkt die „Nowoje Wremja“, die koreanische Regierung habe den festen Entschluß gefaßt, keinen ausländischen Unterthanen irgend welche Konzessionen auf der Insel Kojedo, auf den benachbarten kleinen Inseln oder auf dem gegenüberliegenden, an das Gebiet des Hafens von Masampo anstoßenden Festlande zu erteilen.

China.

Vor Taku befinden sich 9 russische, 3 französische, 3 englische, 3 deutsche, 2 amerikanische und 2 japanische Kriegsschiffe. Nach weiteren Angaben hätten die russischen Schiffe außer ihren Besatzungen noch 11 000 Mann Truppen aus Port Arthur an Bord; weitere 14 000 Mann ständen in Port Arthur zur Einschiffung bereit.

Marokko.

Der hiesige Verteter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten el Tores hat die Mächte benachrichtigt, daß in Zukunft alle für den marokkanischen Hof bestimmten Schreiben an ihn addressirt werden müssen und daß von ihm auch die Antworten übermittelt werden.

Amerika.

Eine Washingtoner Depesche der „World“ meldet, General Mac Arthur habe neue Truppensendungen für die Philippinen verlangt und infolgedessen sollen drei Regimenter dahin abgehen.

Provinzielles.

Gollub, 3. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte in ihrer letzten Sitzung den Kaufmann M. Kiewe auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren zum Magistratsmitgliede.

Culm, 3. Juni. Die durch das Feuer zerstörte Telephonverbindung ist für den Stadt- und Fernverkehr wieder hergestellt. — Im hiesigen Kreise sieht es auf den Feldern recht traurig aus. Der Roggen ist kurz und hat zum Teil weiße Aehren. Klee und Gras sind ebenfalls sehr kurz und werden wohl kaum einen Schnitt geben. Kaum ist so viel gewachsen, daß das Vieh etwas zu fressen hat. Die Rüben sind sehr schlecht aufgegangen. Eine gute Ernte verspricht nur der Weizen.

Danzig, 2. Juni. Die Angestellten der hiesigen Straßenbahn waren Sonnabend zum Teil in den Ausstand eingetreten. Auf zwei nach Vorstädten führenden Linien war der Betrieb eingestellt, auf der dritten nach Langfuhr gehenden wesentlich beschränkt. Die Linien in der Stadt wurden mit Hilfspersonal befahren. Mittags war der Ausstand bereits beendet und der volle Betrieb auf allen Linien wiederhergestellt. 3 Angestellte wurden entlassen, die übrigen wieder eingestellt.

Marienwerder, 2. Juni. Durch Funkenauswurf der Lokomotive eines schweren Arbeitszuges entstand vorgestern Vormittag in der Sedliner Forst bei Marienwerder ein ziemlich ausgedehnter Brand, der erst durch die angestrengte Arbeit zahlreicher Mannschaften gelöscht werden konnte. Es sind 18 Morgen Wald vernichtet worden.

Konitz, 3. Juni. Die Polizei-Verwaltung machte bekannt, daß, falls die Menge sich gegen das Militär renitent benähme, letzteres die Schußwaffe gebrauchen würde. Die Polizeiverwaltung brachte ferner den Aufruhr- und Landfriedensbruchs-Paragraphen zur öffentlichen Kenntnis. — Gegenüber einem Artikel der ultramontanen „Germania“, worin es heißt, durch die bisher geführte Untersuchung in Konitz sei das Vertrauen des Volkes auf die Unparteilichkeit der Justiz untergraben und erschüttert worden, das Ansehen derselben sei dahin 2c., schreiben die „Berl. N. N.“: „Ein Blatt, wie die „Germania“, sollte doch zweimal zusehen, bevor sie dergleichen in die Welt schleudert. Die grade von gewisser Seite künstlich unterhaltene Erregtheit der Bevölkerung ist die Hauptursache für die bisherige Resultatlosigkeit der Bemühungen der lokalen Behörden sowohl als auch der nach Konitz entsendeten Berliner Kriminalbeamten, eine Erregtheit, die u. a. auch in einer großen Zahl von Meineiden, die während der bisherigen Untersuchung bereits geleistet sein sollen, zum Ausdruck gelangt. — Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Sohn des jüdischen Kaufmanns Vandsburger abgefaßt worden sei, als er Kränze auf dem Grabe Winters zerstören wollte, ist unwahr. Es liegt eine Verwechselung vor mit einem Kirchenvorsteher, der die Kränze sammelte.

Königsberg, 2. Juni. Die Angestellten der Pferdebahngesellschaft bereiten den Ausstand vor. Bei den Versammlungen in vergangener Nacht war der Hauptredner der sozialdemokratische Stadtverordnete Noske. Die Forderungen sind ähnliche wie in Berlin und werden heute der Direktion von einer Kommission vorgelegt werden. Die Antwort wird Dienstag erwartet.

Tilsit, 2. Juni. Provinzialsängerfest. In der letzten Sitzung des Gesamt-Festkomitees wurde endgiltig das Programm für die Festtage festgestellt. Darnach soll am Sonnabend, den 30. Juni, nach Empfang der Gäste am Bahnhof um 9 Uhr Abends die Begrüßung in der Festhalle stattfinden. Die beiden folgenden Festtage werden durch Frühkonzerte in verschiedenen Gärten eingeleitet. Am 1. Festtage (1. Juli) findet um $8^1/_2$ Uhr früh Probe statt, um 2 Uhr Nachmittags beginnt der Festzug durch die Stadt. Am Schenkendorf-Denkmal soll ein Lied des Freiheitsdichters gesungen werden. Um 4 Uhr Nachmittags findet dann das erste Fest-Konzert in der Sängerhalle statt. Am zweiten Tage (2. Juli) ist um 9 Uhr Probe und gleichzeitig tritt der Sängertag zu seinen Beratungen zusammen. Um $1^1/_2$ Uhr vereinigen sich die Festteilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen. Um 5 Uhr Nachmittags beginnt das zweite Konzert in der Festhalle und um 9 Uhr beschließt ein Kommers in der Sängerhalle diesen Tag. Am dritten Festtage (3. Juli) wird eine Dampferfahrt nach Obereisseln mit Aufenthalt in Ragnit unternommen. Um den auswärtigen Gästen die Fahrt nach Tilsit zu erleichtern, ist die Einlegung eines Extrazuges von Danzig ab beantragt. Wahrscheinlich wird dieser etwa 10 Uhr Vormittags von Danzig und um 11 Uhr von Dirschau abfahren. — Die Teilnahme an dem Sängerfeste verspricht sehr zahlreich zu werden, denn schon jetzt haben sich bei dem Wohnungsausschuß 1200 auswärtige Sänger angemeldet; dabei stehen noch die Angaben von 45 Vereinen aus.

Argenau, 3. Juni. Der Sonntag in der königlichen Forst aufgefundene Selbstmörder ist der ehemalige in letzter Zeit ziemlich heruntergekommene Büdner Hartmann aus Schirpitz-Kolonie.

§ **Argenau**, 4. Juni. Gestern wurde hier ein zehnjähriger Knabe, welcher ein Pferd geneckt hatte, durch einen Hufschlag an die Schläfe anscheinend tötlich verletzt. Zur selben Zeit und in gleicher Weise verunglückte der 5jährige Sohn des Ortsvorstehers Lewandowski in Lipie-Abbau. Derselbe erhielt einen Hufschlag in das Gesicht und wird sein Leben lang schwer entstellt bleiben.

Unislaw, 1. Juni. Gestern brach in dem großen Dorfe Siemon ein größeres Schadenfeuer aus, welches in ganz kurzer Zeit das ganze Gehöft des Besitzers Mackiewicz in Schutt und Asche legte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, dagegen verbrannte das todte Inventar und alles Mobiliar.

Inowrazlaw, 2. Juni. Auf dem Bahnhof hat sich in der Nacht zu heute um 2 Uhr ein junger Mann erschossen. Ein an „Opel in Tuczno“ gerichteter und mit „Wilhelm“ unterzeichneter Brief wurde bei ihm vorgefunden.

Bromberg, 2. Juni. Zum besoldeten Stadtrat wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten mit 15 von 24 abgegebenen Stimmen Herr Bürgermeister Jaeschke aus Fürstenwalde gewählt. Herr Jaeschke ist 41 Jahre alt und bekleidet dort seit zwei Jahren das Amt des zweiten Bürgermeisters, nachdem er vorher in Kyritz als Bürgermeister und vorher in pommerschen Städten im Kommunaldienst thätig gewesen war. — Auf der Tagesordnung der am nächsten Donnerstag stattfindenden Stadtverordnetensitzung steht die Aufnahme einer Anleihe von 2 330 500 Mark, von diesem Betrage sollen bis zur Begebung der Anleihe 150 000 M. der städtischen Sparkasse gegen Zinsen entnommen werden und ein verzinsliches Darlehen von 342 000 M. aufgenommen werden.

Posen, 3. Juni. Nächsten Mittwoch wird hier in der Militärreitbahn am Grolmanplatze die erste Posener Gehörn- und Geweih-Ausstellung eröffnet werden, die vom 7. bis 12. Juni geöffnet sein wird. Die Ausstellung enthält etwa 150 Geweihe und über 1000 Gehörne.

Köslin, 2. Juni. Dem am 31. v. Mts. vom hiesigen Bezirksausschusse zur Amtsentsetzung verurteilten Bürgermeister Schweiz aus Polzin ist für drei Jahre die Hälfte seiner gesetzlichen Pension zugebilligt worden. Uebrigens hat Sch. gegen die Entscheidung Revision eingelegt.

Lokales.

Thorn, den 5. Juni 1900.

— **Herr Oberpräsident v. Goßler** begiebt sich zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Bad Kissingen, woselbst ein Aufenthalt von 4 Wochen vorgesehen ist. Von dort gedenkt Herr v. Goßler auf ärztlichen Rat nach der Schweiz zu reisen und in Axenstein am Vierwaldstättersee ebenfalls vierwöchigen Aufenthalt zu nehmen, wonächst Anfangs August die Rückkehr nach Danzig erfolgen dürfte.

— **Versetzt:** Herr Postdirektor Schwarz von hier nach Ostrowo, an seine Stelle tritt Herr Postdirektor Micksch aus Ostrowo; Herr Proviantamtsrendant Schneider-Königsberg nach Thorn.

— **Zum Gutsvorsteher** für den Bezirk Kleefelde ist der Landwirt Kurt Feldtkeller in Kleefelde bestätigt.

— **Ordensverleihung.** Herrn Polizei-Inspektor Zelz ist der russische Stanislaus-Orden III. Klasse und Herrn Polizeimeister Kabel die russische silberne Medaille am Bande des Stanislausordens verliehen worden.

— **Postalisches.** Einem Antrage der hiesigen Handelskammer zufolge werden vom nächsten Sonntag ab die Postschalter von 12 bis 1 Uhr Mittags, statt bisher von 6—7 Uhr nachmittags geöffnet sein. Diese Neuerung ist jedenfalls mit Freuden zu begrüßen, da die Comtore Nachmittags in der Regel geschlossen sind und den Beamten dadurch ein freier Nachmittag geschaffen ist.

— **Pfingstlese.** Kein anderes Fest ist so von der Witterung abhängig als gerade das Pfingstfest, und da dasselbe diesesmal vom herrlichsten Wetter begünstigt war, so nahmen alle geplanten Unternehmungen den besten Verlauf. Schon in den früheren Morgenstunden sah man Jung und Alt hinaus ins Freie strömen, um sich in der schönen Natur zu ergötzen und zu erholen. In den Nachmittagsstunden fand eine reine Völkerwanderung statt, so daß die Straßen der Stadt gegen Abend ganz verödet waren. Am ersten Feiertage hatte wohl der Ziegeleipark den größten Verkehr von sämtlichen Lokalen aufzuweisen, auch die anderen Lokale erfreuten sich zahlreichen Besuchs. Die Sonderzüge nach Ottlotschin sowie die Dampfer nach Czernewitz und Gurske wiesen ebenfalls eine starke Frequenz auf. Nach der großen Hitze am Tage bot der Abend des ersten Feiertages durch die milde Temperatur eine wirkliche Erholung im Freien, wogegen am zweiten Feiertage am Abend die Temperatur so stark abkühlte, daß man es meistens vorzog, die Stadtlokale aufzusuchen. Hier waren es wieder der Artushof und Café Kaiserkrone, die mit Vorliebe frequentiert wurden. Weniger zahlreich besucht waren die Veranstaltungen der Spezialitätenbühne im Schützenhause, die der Leipziger Sänger im Viktoriagarten u. dergl. Jedenfalls ist jeder Pfingstausflügler an den wirklich schönen Festtagen auf seine Rechnung gekommen.

— **Der Reiseverkehr** war zu den Pfingstfeiertagen wieder ein sehr starker. Sämtliche Eisenbahnzüge trafen daher mit mehr oder weniger erheblichen Verspätungen ein.

— **Zum Sängerfest** sind hier die vorbereitenden Schritte soweit gediehen, daß Anfang nächster Woche mit der Aufstellung der Sängertribüne so wie der Sitzplätze für das Hauptkonzert im Exerzierhause begonnen werden kann. Die Sängertribüne wird Raum für 600 Sänger und für das Orchester gewähren. Sitzplätze werden 1200 hergerichtet und bietet daneben die Halle noch genügenden Raum für einige Hundert Stehplätze. Das Hauptkonzert, am Sonntag den 17. Juni, wird in der Hauptsache die Gesamtchöre umfassen, daneben auch einige Einzelvorträge bieten und ist die Dauer desselben auf etwa $1^1/_2$ Stunden berechnet. Die für das Hauptkonzert auszugebenden Eintrittskarten haben gleich Giltigkeit für das sich anschließenden Konzert im Ziegeleipark. Bei dem Konzert in Ziegelei werden dagegen nur Vorträge der Einzelnen Vereine geboten werden und kommen hierbei etwa 18 Vereine in Frage. Das Kirchenkonzert, am Sonnabend, den 16. wird von den drei hiesigen Männergesangvereinen Liedertafel, Liederkranz und Liederfreunde unter Mitwirkung von Solisten ausgeführt werden und umfaßt neben drei gemeinschaftlichen Chören, drei Einzelchöre sowie zwei Solis und Orgelvorträge. Für Montag, den 18. Juni ist noch ein Ausflug nach dem russischen Badeorte Ciechocziunek in Aussicht genommen und liegen bereits etwa 150 Anmeldungen dazu vor.

— **Erstes internationales Frühjahrs-Radwettfahren in Thorn.** Der Verein für Bahnwettfahren veranstaltete am Sonntag, den 3. Juni (1. Pfingstfeiertag) Nachmittags um $3^1/_2$ Uhr auf der Rennbahn Culmer Vorstadt (Munsch) ein Radwettfahren. Es fanden fünf Rennen statt. Erstfahren: Offen für Fahrer, die bei einem öffentlichen Bahnwettfahren noch keinen Preis errungen haben. Strecke 2000 Meter (5 Runden.) 3 Ehrenpreise im Werte von 20, 15 und 10 M. Es gelangten ans Ziel als erster Schmidt-Thorn 3 Min. $3^2/_5$ Sek., zweiter Tetzlaff-Bromberg 3 Min. $3^3/_5$ Sek., dritter Jahnke-Bromberg 3 Min. 4 Sek. Hauptfahren: Offen für Herrenfahrer. Strecke 3000 Meter ($7^1/_2$ Runden). 3 Ehrenpreise im Werte von 50, 30 und 20 M. Es fanden 2 Vorläufe statt. Beim Entscheidungslauf kamen als erster Hofmann-Dresden in 7 Min. $3^2/_5$ Sek., zweiter Hielscher-Breslau 7 Min. $3^3/_5$ Sek., dritter Kniefall-Kiel 7 Min. $4^1/_5$ Sek. Mehrsitzerfahren: 3000 Meter ($7^1/_2$ Runden). Offen für Herrenfahrer. 3 Paar Ehrenpreise im Werte von 40, 30 und 20 M. Den ersten Preis erhielten Hofmann-Dresden und Hinz-Bromberg 5 Min. $16^3/_5$ Sek., zweiten Hielscher-Breslau und Torwarth-Breslau 5 Min. $19^4/_5$ Sek., dritten Bandisch-Königsberg und Großmann-Wronke 5 Min. 27 Sekunden. Niederrad-Vorgabefahren: Offen für Herrenfahrer. Strecke 2800 Meter (7 Runden). 3 Ehrenpreise im Werte von 30, 20 und 10 M. Erster Bandisch-Königsberg mit 40 Meter Vorgabe 4 Min., zweiter Hofmann-Dresden 4 Min. $5^2/_5$ Sek., dritter Großmann-Wronke mit 50 Meter Vorgabe 4 Min. $5^3/_5$ Sekunden. Trostfahren: Offen für Herrenfahrer, die in den vorhergewesenen Läufen keinen Preis errungen haben. Strecke 2000 Meter (5 Runden). 3 Ehrenpreise im Werte von 20, 15 und 10 M. Gemeldet hatten sich 4 Fahrer, von denen Röhr-Bromberg den ersten in 3 Minuten $32^4/_5$ Sek., Lindenburger-Bromberg den zweiten in 3 Min. $33^1/_5$ Sek., Müller-Nakel den dritten Preis in 3 Min. $33^4/_5$ Sek. erhielten. Während des Rennens konzertirte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21. Nach dem Rennen wurde das Konzert in den Räumlichkeiten der Frau Munsch fortgesetzt und auch gleichzeitig die Namen der Sieger bekannt gegeben. Die Mehrzahl der Rennfahrer beteiligte sich am 2. Pfingstfeiertag auch bei dem Rennen in Bromberg.

— **Der Landwehrverein** hält am nächsten Donnerstag im Thalgarten eine Hauptversammlung ab. An den geschäftlichen Teil schließen sich musikalische Vorträge.

— **Der Frauen-Turnverein** unternimmt am nächsten Donnerstag eine Kremserfahrt nach Barbarken.

— **Ein Monstrekonzert** der sämtlichen hiesigen Militärkapellen, etwa 200 Mann, findet zum Besten des Garnison-Unterstützungfonds am nächsten Freitag den 8. Juni im Ziegeleipark statt.

— **Das Spezialitäten-Ensemble „Globus“,** welches zur Zeit im Schützengarten gastirt, bietet zum größten Teil recht hübsche Leistungen. Besonders hervorzuheben ist Henry Dujon, welcher als Bauchredner mit seinen Automaten Vorzügliches leistet, ferner der Tanzhumorist Paul Waldon und die Soubrette Wally Gürack. Das Damen-Quartett „Globus“ bot ebenfalls Ansprechendes in Vortrag und Evolutionen. Mit der Ensemble-Szene „Basedow im Harem“, die sich durch recht nette Handlung und schöne Kostüme vorteilhaft auszeichnet, schließt der Abend wirkungsvoll ab.

— **H. Plötz's Leipziger Sänger** gastierten während der Feiertage im Viktoriagarten und erheiterten ihr Publikum in der bekannten gelungenen Weise. Die Gesangs- und humoristischen Kräfte sind gute, und so sei auf den heute Dienstag stattfindenden letzten humoristischen Abend empfehlend hingewiesen.

— **Das Moskauer Panoptikum** mit seinem reichen, recht sehenswerten Inhalt erfreute sich während der Feiertage regen Besuchs. Dasselbe verweilt noch einige Tage auf seinem Standplatz am Bromberger Thor.

— **Gewerkverein.** Gestern, am zweiten Pfingstfeiertage, versammelte sich im Viktoriagarten der „Gewerkverein Thorn“, Mitglied des Verbandes deutscher Gewerkvereine zu einer gemeinsamen Besichtigung der hiesigen städtischen Wasserwerke und der Thorner Elektrizitätswerke. Im Wasserwerk — wo es auch nicht am nötigen Naß fehlte — erläuterte Herr Maschinenmeister Schwan den Besuchern sämtliche Betriebseinrichtungen, wobei besonders der vorzügliche, saubere Zustand der Maschinen bemerkt wurde. Nach einem Ausblick vom Wasserturm auf die Umgebung (Culmsee und der russ. Kordon waren bei der klaren Luft gut zu sehen) schied der Verein unter Ausdruck des Dankes für die Besichtigung und Erklärung und lenkte seine Schritte nach dem Elektrizitätswerk; woselbst Herr Maschinenmeister Steinbach den Gästen alles sachlich vorführte. Auch hier waren alle Maschinen usw. blitzblank. Leider war die Teilnahme nicht so groß, wie dies solch interessante Besichtigungen eigentlich erwarten ließen.

— **Versammlung.** Der unter Leitung des Dolmetscher S. Streich stehende Verein des Blauen Kreuzes hielt, wie angekündigt, in der Knabenmittelschule, Gerechtestr. 4, Klassenzimmer 13, das Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten bezw. der Magistrat in wohlwollendster Weise dem Verein zur Verfügung gestellt hat, am 1. u. 2. Pfingstfeiertage um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags Gebetsversammlungen und Vorträge, wobei die Herren Vorsitzender Streich, Bahnbeamter Neumann aus Podgorz und Herr Marquardt aus Saxraren im Posenschen Ansprachen hielten. Es wäre zu wünschen, daß der Magistrat dem vorgenannten Verein auch ferner ein bequemes und für den von jedermann anerkennbaren Zweck, entsprechendes Schulzimmer in der Knaben-Mittelschule dauernd zur Verfügung stellen würde. Am nächsten Mittwoch hält der Verein um 8 Uhr Abends in der Kasernenstr. 38, Bromb. Vorst. eine Gebetsversammlung.

— **Landwirtschaftliche Wanderausstellung in Posen.** Der Eröffnung der Ausstellung, welche bekanntlich durch den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen erfolgt, wird außer dem Finanzminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten v. Miquel auch der Minister für Landwirtschaft, Freiherr v. Hammerstein beiwohnen.

— **Die Rektorenprüfung** bei dem Provinzialschulkollegium in Danzig haben bestanden die Herren Mittelschullehrer Bitter-Danzig, Rektor Hoppe-Eberswalde, Hauptlehrer Kamelcki-Danzig, Töchterschullehrer Krüger-Marienburg, Hauptlehrer Riebandt-Neuteich, Predigtamtskandidat Treptow-Köslin und Predigtamtskandidat Winde-Kottbus.

— **Lehrschmiede.** Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt Montag, den 3. September d. Js. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Oberroßarzt a. D. Brandt zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

— **Scharfschießen.** Vom 8. bis 29. Juni d. Js mit Ausnahme des 10., 14., 17 und 24. Juni wird täglich auf dem hiesigen Fuß-Artillerie-Schießplatz scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr Vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr Nachmittags.

— **Deutsch-Russischer Güterverkehr.** Auf der am 28. Mai in Petersburg abgehaltenen Tarif-Konferenz des deutsch-russischen Verkehrsverbandes, welcher auch der Präsident und ein Dezernent der königlichen Eisenbahndirektion zu Danzig beiwohnten, ist über die Neuherausgabe des deutsch-russischen Tarifs, Einführung direkter Petroleumsätze für russisches Petroleum nach Süddeutschland und die Regelung der Zuckerversorgung von Finland über die russischen und deutschen Häfen zwischen den deutschen und russischen Bahnen ein Einverständnis erzielt worden.

— **Die Pilzsaison** beginnt wieder zur Freude unserer Hausfrauen, die mit den nahrhaften, wohlschmeckenden und dabei billigen Schwämmen eine erwünschte Abwechselung in das Mittagsmahl bringen können. Wir haben, wenn nicht alle Anzeichen trügen, dieses Jahr auch fernerhin auf großen Pilzreichtum zu rechnen. Da ist es sehr angebracht, daran zu erinnern, das alle Sorten Pilze wie Gelblinge, Champignons, Morcheln, Steinpilze, Pfefferlinge, Reizker u. s. w. auf eine leichte Weise gut konservirt werden können, sodaß man dieselben zu jeder Jahreszeit im schmackhaften Zustand zur Hand hat. Die Pilze werden sorgfältig gereinigt, abgeputzt, klein geschnitten. In diesem Zustand schüttet man sie in viel steigende Butter und dämpft sie so lange, bis die Butter wieder klar erscheint. Nun kocht man in einen Liter Essig (aus 50 Gramm Essigessenz und ein Liter Wasser bereitet) 2 Lorbeerblätter 4—5 Neuewürzkörner, 4—5 Pfefferkörner, 25—30 Gramm Salz, eine Spur Thymian und eine Zehe Knoblauch und gieße diese Lösung über die Pilze, die man noch 3 Minuten aufkocht. Die Pilze bringt man samt der Lösung noch heiß in Steingutbüchsen und zwar muß die Flüssigkeit die Pilze über und über bedecken. Die erkalteten Büchsen müssen mit Schweinsblasen fest zugebunden werden. Die auf diese Weise konservirten Pilze schmecken bedeutend besser als die getrockneten.

— **Bahn Thorn-Marienburg.** Durch Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der gemischten Züge steht eine Aenderung des Personenzugfahrplanes auf der Strecke Thorn-Marienburg in Aussicht. Der Zug 501 (ab Graudenz 4.25 früh, in Marienburg 7.46) soll etwa ½ Stunde später von Graudenz abfahren. Der Zug 509 (ab Thorn 2.01, in Graudenz 5.06 Nachm.) wird so frühzeitig in Graudenz eingetreffen, daß er Anschluß an Zug 507) ab Graudenz 4 Nachm., in Marienburg 7.09 Abds.) erhält. Der Güterzug 4212 soll in einen gemischten Zug umgewandelt werden, welcher von Marienwerder etwa um $8\frac{1}{2}$ Uhr abfährt und in Graudenz so eintrifft, daß er den Anschluß an den Nachtschnellzug Nr. 62 Graudenz-Bromberg erlangt. Es soll auch eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit bei den Zügen zwischen Garnsee-Lessen angestrebt werden.

— **Die Marienburger Schloßbaulotterie** hat für den Schloßbaufonds einen Betrag von 210 000 Mark ergeben.

— **Der Waldbrand** am Sonnabend, von welchem wir schon kurz gemeldet, entstand im Poczalkower Forst an der Eisenbahnstrecke Thorn-Ottlotschin, etwa 2 Kilometer von der Station Ottlotschin entfernt, u. zwar durch Funkenauswurf von der Lokomotive des 12 Uhr-Personenzuges. Das Feuer verbreitete sich in kurzer Zeit nach Westen zu bis in die Nähe von Stanislawowo-Poczalkowo über ein Gebiet von über 800 Morgen. Diese waren teils mit Schonung u. Mittelwald, teils mit Hochwald bestanden. Auf telegraphische Nachricht eilte in einem Sonderzuge von 40 Achsen ein Arbeitskommando vom Infanterie-Regiment Nr. 21 zur Brandstelle. Diesem gelang es nach einigen Stunden angestrengter Arbeit durch Aufwerfen von Gräben pp. dem entfesselten Element Einhalt zu thun. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beziffert sich auf über 100 000 Mark.

— **Ausgebrochen** sind in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag zwei Zuchthäusler aus dem Zuchthause zu Graudenz, nachdem die Verbrecher den Aufseher erschlagen hatten.

— **Gefunden** ein Portemonnaie mit Inhalt und eine Tasche mit Schirmen 2c. Näheres im Polizeibureau.

— **Zugelaufen:** zwei Hühner bei Minna Mack Nachf., Baderstraße, eine graugelbe Henne in einem Keller der Baderstraße. Näheres im Polizeibureau.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 18 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll 10 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 0,80 Meter.

Kleine Chronik.

* Breslau. 2. Juni. Heute Vormittag entgleiste zwischen Goldberg und Korendau ein Eisenbahnzug. Der Heizer wurde schwer, von den Reisenden wurde niemand verletzt.

* Köln, 3. Juni. Der Pferdebahnbetrieb in der Stadt ist heute früh wieder aufgenommen worden.

* Hagen, 2. Juni. Die „Hagener Zeitung“ meldet aus Dahlerbrück bei Lüdenscheid: Gestern Nachmittag erfolgte in der der hiesigen Firma Gebrüder Woenckhaus gehörigen Pulverfabrik, in welcher Schießpulver und Jagdpatronen hergestellt werden und große Mengen Dynamit lagerten, auf bisher unaufgeklärte Weise eine heftige Explosion. Fünf Arbeiter wurden getödtet, die Fabrik und die umliegenden Baulichkeiten sind schwer beschädigt.

* „Eine Weltausstellungs-Sitzung.“ Unter diesem Titel veröffentlicht der Pariser „Figaro“ die folgende hübsche, kleine Satire: Der Fremdenführer (zu einem vornehmen Fremden). Bitte, nehmen Sie Platz! Der Fremde Wo sind wir? Der Führer. Wir befinden uns in der Deputiertenkammer auf einer der besonders reservierten Tribünen für vornehme Fremde, die nach Paris kommen, um die Wunder der Weltausstellung zu besichtigen. Der Fremde. Ah, die Deputiertenkammer gehört also mit zur Weltausstellung? Der Führer. Sie befindet sich zwar außerhalb des Rayons, aber sie gehört dennoch dazu. Ich möchte sogar behaupten, daß sie eine ihrer Hauptsehenswürdigkeiten ist! Aufgepaßt! Es geht los!! (Der Präsident erklärt die Sitzung für eröffnet. Nach einigen Minuten entsteht unten ein furchtbarer Lärm. Schreien, Geheul, verschiedenartige Beschimpfungen.) Der Fremde. Oh, oh, das ist allerdings hochinteressant! Der Führer. Na, was habe ich Ihnen gesagt?! Der Fremde. Ich bedaure wirklich nicht, daß ich hierhergegangen bin. Das ist hier ebenso amüsant wie in der Rue des Nations. (Auf einen Deputierten hinweisend.) Wer ist der Herr dort, der so laut schreit? Der Führer. Das ist ein Mitglied der Opposition. Er ist gerade dabei, die Regierung anzugreifen. Der Fremde. Er schreit sehr gut. Ich kenne wenig Leute in meinem Vaterlande, die eine solche Stimme besitzen. Und der dort, der fast ebenso laut schreit, greift der auch die Regierung an? Der Führer. Nein, der verteidigt sie! Der Fremde. Ausgezeichnet! (Plötzlich bricht ein fürchterlicher Tumult los. Aus dem Stimmengewirr dringen die Worte „Dieb“, „Mörder“, „Verräter“, „Verkaufter“ hervor. Der Führer. Nun, sind Sie zufrieden? Der Fremde. Ah, es ist also einem Mörder und Banditen gelungen, in den Sitzungssaal einzudringen? Der Führer. Oh nein, das ist nur der Ministerpräsident, der gerade auf die Rednertribüne steigt. Der Fremde. Diese Zwischenrufe scheinen ihm ganz gleichgiltig zu sein? Der Führer. Jawohl, das ist ihm vollkommen gleichgiltig. — Das nennt man eben Politik! Und jetzt betrachten Sie einmal den Präsidenten der Kammer, der gerade seinen Hut aufsetzt. In ganz Frankreich setzt Niemand so vorzüglich den Cylinderhut auf wie Herr Deschanel. Alle Leute, welche darauf halten, ihren Cylinderhut in eleganter Manier aufzusetzen, kommen hierher, um in dieser Kunst Unterricht zu nehmen. — Die Sitzung ist noch nicht beendet. Sie werden gleich ein improvisirtes Konzert mit anhören! (Die Abgeordneten stimmten die „Marseillaise und die „Carmagnole“ an.) Der Fremde. Die Herren singen wirklich prächtig: aber finden Sie denn nicht, daß man in Ihrem Lande recht seltsame politische Sitten hat? Der Führer (in patriotischem Schamgefühl eine fromme Lüge riskirend): Sehr geehrter Herr, ich muß Ihnen sagen, daß die ganze Geschichte da unten nicht ernsthaft zu nehmen ist. Unsere Abgeordneten benehmen sich nur so, um den Fremden ein Amusement zu bereiten, und sie werden von jetzt an in jeder Woche zwei solcher Sitzungen veranstalten, um den nach Paris gekommenen Ausländern eine neue Anziehung zu bereiten. Das ist keine Sitzung — das ist eine einfache Vorstellung!“

* Ein Menschenfresser. Ein Akt des unglaublichsten Kannibalismus wird aus Paris berichtet. Ihres Märtyrerdaseins müde, das sie an der Seite eines brutalen, dem Trunke ergebenen Gatten, des Mechanikers Froment, zu führen gezwungen war, hatte die unglückliche 32jährige Frau ihren unholden Quälgeist vor Monatsfrist verlassen und war zu ihren Eltern zurückgekehrt. Da die alten Leute ihrer Tochter täglich und stündlich zuredeten, es noch einmal in Güte mit ihrem Manne zu versuchen, und ihr auch von anderer Seite zu Ohren kam, daß dieser sich neuerdings gebessert habe und nur noch selten in der Stammkneipe unter seinen lustigen Kumpanen anzutreffen sei, so gab Mme. Froment endlich nach und traf am verflossenen Freitag Abend in der Wohnung ihres Gatten, Passage de l’Astrolabe, wieder ein. Die Versöhnungsscene schien auch anfangs ganz den erhofften Verlauf zu nehmen, als infolge eines einzigen unbedachten Wortes von ihrer Seite die alte Wildheit Froments wieder zum Ausbruch kam und er so unbarmherzig auf seine schwächliche Gattin einschlug, daß sie bewußtlos zu Boden sank. In seinem Paroxysmus riß er der Unglücklichen das Gewand vom Leibe und zerfleischte ihr mit seinen scharfen Zähnen aufs unmenschlichste Schulter und Brust. Erst als auf ihr gellendes Wehegeschrei die Hausgenossen in die Wohnung drangen, gelang es diesen dem Wüterich sein Opfer zu entreißen und ihn mit gefesselten Händen der Polizei zu überliefern. Die halbtote Mme. Froment fand im Hospital Neckre Aufnahme, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

* Der Stiefelknopf in der Nase. Ein an der Hohenluftchaussee zu Hamburg wohnender vierjähriger Knabe litt seit zwei Jahren an Nasenbluten, ohne daß sich die Eltern des Kindes diese Erscheinung erklären konnten. Alle Hilfsversuche blieben vergeblich, und in letzter Zeit stellte sich das Nasenbluten so häufig ein, daß die Eltern sich entschlossen einen Spezialarzt zu Rate zu ziehen. Dieser durchleuchtete die Nase mit Röntgenstrahlen, wobei er einen Fremdkörper in der Nase entdeckte. Es gelang dem Arzt, durch eine äußerst geschickte, schmerzlose Operation den fremden Gegenstand aus der Nase zu entfernen. Dieser entpuppte sich als ein großer Stiefelknopf und war bereits an der einen Seite verschimmelt. Das Kind mußte offenbar den Knopf beim Spielen in einem unbewachten Augenblick in die Nase geschoben haben, wodurch der langwierige Krankheitsprozeß hervorgerufen war. Der glücklicherweise noch gut abgelaufene Vorfall dürfte allen Eltern zur Warnung dienen.

* Die Geschichte einer Uhr. Man berichtet aus Paris: Für die berühmte Stockuhr „Les trois graces“ von Falconnet, die im Petit Palais der Ausstellung die allgemeine Bewunderung hervorruft, ist kürzlich dem Besitzer, dem Grafen de Camondo, die stattliche Summe von 1 250 000 Francs geboten worden. Trotzdem hat dieser sich nicht entschließen können, sich von dem herrlichen Kunstwerk zu trennen, um so weniger als er es bereits testamentarisch dem Louvre-Museum vermacht hat. Sein Vater hatte die Uhr bei dem Verkaufe der berühmten Kollektion des Barons Double im Jahre 1881 für 101 000 Francs erstanden. Baron Double seinerseits hatte im Jahre 1855 dem Vater des Pariser Kunstsachverständigen Mannheim nur 7000 Francs für sie gezahlt, was indessen für den Kunsthändler noch immer einen recht erklecklichen Gewinn ergab, da er die Prachtuhr bei einem Antiquitätenhändler in Frankfurt a. M. für 1500 Francs erstanden hatte.

Neueste Nachrichten.

Inowrazlaw, 5. Mai. Unter Mitnahme der für die Kämmereikasse eingezogenen Gelder von etwa 1000 Mk. wollte der städtische Vollziehungsbeamte Alwadt von hier, heimlich die Stadt verlassen. Kaum aber, daß er das Weichbild der Stadt hinter sich hatte, wurde er gefaßt, dos Geld ihm abgenommen und er in's Gefängnis eingeliefert.

Konitz, 4. Juni. Hier herrscht Ruhe. Die Verfügung, nach welcher die Restaurants um 9 Uhr Abends schließen müssen, ist aufgehoben worden. Andererseits hat der Regierungspräsident angeordnet, daß der Jahrmarkt nicht abgehalten werden darf. Polizeiinspektor Braun und Kriminalkommissar Wehn sind nach Berlin abgereist. Das Militär ist vorgestern früh abmarschirt. Der Bürgermeister hat eine Urlaubsreise angetreten. Der Schlächtermeister Hoffmann ist, wie ihm von der Polizei mitgeteilt wurde, außer Verdacht. Gestern Abend 12 Uhr brannte der Holzzaun der Synagoge. Das Feuer wurde jedoch von einem Polizei-Sergeanten gelöscht.

Peking, 3. Juni. Nunmehr ist auch das deutsche Detachement in Stärke von 1 Offizier und 50 Mann des Seebataillons hier eingetroffen, ebenso die österreichische Wachmannschaft.

Tientsin, 4. Juni. Eine Abteilung Kosaken, welche zum Aufsuchen von Flüchtlingen abgegangen war, hatte ein scharfes Gefecht mit den Boxers und brachte denselben schwere Verluste bei. Von den Russen wurden ein Offizier und drei Mann verwundet. — Es sind beunruhigende Berichte betreffend die Lage der amerikanischen und englischen Missionare aus Paotingfu eingelaufen. Des Weiteren wird gemeldet, daß der britische Missionar Robinson, Mitglied der Nordchina-Mission, nebst fünf eingeborenen Christen getötet worden und daß Norman, derselben Mission angehörig, in Wuchiayung, zwei Meilen von Yenching in Gefangenschaft geraten sei und sich in großer Gefahr befinde.

London, 4. Juni. „Daily Expreß“ berichtet aus New York den 3. Juni: Das „Journal“ veröffentlicht ein aus Machadodorp den 2. Juni datirtes Telegramm des Präsidenten Krüger, in welchem dieser erklärt, daß der Kampf bis zum Tode fortgesetzt werden würde.

Dasselbe Blatt berichtet aus Lourenzo Marquez vom 3. d. Mts.: Ein amtliches Telegramm aus Pretoria besagt: Ein schweres Gefecht fand bei Irene, 8 Meilen südlich von Pretoria, am 31. Mai statt. Die Buren behaupteten ihre Stellungen bis Sonnenuntergang. — 15 Züge mit Vorräthen werden täglich von Machadodorp nach Lydenburg abgesandt.

Newastle, 1. Juni. Es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Buren den Laingsneck aufgeben werden. — Nur wenige Freistaat-Buren bewachen noch die Drakensberg-Pässe.

Verantwortlich für den Inhalt **Volkmar Hoppe** in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 5. Juni. **Fonds** fest.		2. Juni
Russische Banknoten	216,20	216,30
Warschau 8 Tage	215,85	—
Oesterr. Banknoten	84,50	84,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	87,50	87,80
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	95,60	95,60
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	95,50	95,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	87,50	87,40
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	95,50	95,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	83,00	83,00
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	92,00	92,40
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	93,40	94,10
„ „ 4 pCt.	100,70	100,80
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	97,00	96,80
Türk. Anleihe C.	26,60	26,60
Italien. Rente 4 pCt.	95,00	95,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,30	80,25
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	185,40	186,00
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	226,50	226,50
Harpener Bergw.-Akt.	218,80	222,30
Laurahütte-Aktien	252,25	255,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,00	124,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Juli	153,75	153,75
„ September	156,75	—
„ Oktober	157,25	157,25
„ loco Newyork	$79\frac{1}{8}$	$79\frac{1}{2}$
Roggen: Juli	149,00	149,25
„ September	146,75	146,75
„ Oktober	146,75	146,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	49,80	49,80

Wechsel-Diskont $5\frac{1}{2}$ pCt., Lombard-Zinsfuß $6\frac{1}{2}$ pCt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Schröder, Dampfer „Bromberg“ mit 600 Ztr. div. Gütern von Bromberg nach Thorn; L. Guhl, Kahn mit 2000 Ztr. Salz von Schönebeck nach Thorn; T. Wassermann, Kahn mit 1200 Ztr. Kleie 200 Ztr. Erbsen von Wloclawek nach Thorn; A. Murawski, Kahn mit 1800 Ztr. Kleie von Wloclawek nach Thorn; J. Hollender, Kahn mit 750 Ztr. Kleie von Neuhof nach Thorn; J. Jablonski, Kahn mit 2500 Ztr. Kohlen von Danzig nach Thorn; E. Dahmer, Kahn mit 13 000 Ziegeln von Zlotterie nach Thorn; Kapt. Wutkowski, Dampfer „Minden“ mit 6 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, P. Geschke, Kahn mit 3000 Ztr. div. Gütern, L. Stelz, Kahn mit 1700 div. Gütern, F. Stelz, Kahn mit 1600 Ztr. div. Gütern, Wl. Kopczynski, Kahn mit 1800 Ztr. div. Gütern, M. Graszewicz, Kahn mit 1680 Ztr. div. Gütern, sämtlich von Danzig nach Warschau.

Die am zweiten Pfingstfeiertage, den 4. d. Mts., erfolgte glückliche Geburt eines **Söhnchens** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Pfarrer Jacobi und Frau
Margarete geb. Kotze.

Die Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Thorn, Pfingsten 1900.

Carl Meyling und Frau
Maria geb. Hempel.

Es hat Gott gefallen, am 1. Pfingstfeiertage meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Minna Suder

geb. **Seefeldt**

nach langem schwerem Leiden zu sich zu rufen, was allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 5. Juni 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachm. um 5 Uhr vom Diakonissenhause nach dem altstädt. Kirchhofe statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat den auf **Donnerstag, den 7. Juni 1900** in **Konitz** anstehenden **Jahrmarkt aufgehoben.**

Thorn, den 5. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 9., 10. und 11. d. Mts. findet hierselbst ein Sanitätskolonnentag des Verbandes freiwilliger Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens statt. Eine große Zahl von Teilnehmern aus allen Gauen des Deutschen Reiches werden wir dabei als unsere Gäste begrüßen dürfen. Unserer Freude darüber bitte ich auch äußerlich dadurch gütigst Ausdruck zu verleihen, daß wir unseren Häusern durch Flaggenschmuck ein festliches Gepräge geben. Möge kein Haus an den genannten Tagen ohne Fahne sein.

Thorn, den 5. Juni 1900.

Dr. Kersten.
Erster Bürgermeister.

Erste Bromberger Pferde-Lotterie

Ziehung am 4. Juli in Bromberg.

Erster Hauptgewinn: **1 eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden bespannt i. W. v. 10 000 M**

1 Equip. m. 2 Pferden, **1** Jagdwagen m. 2 Pferden, **1** gesatt. u. gezäumt. Pferd, **15** edle Pferde, **25** elegante Herren- u. Damen-Fahrräder, Reit- und Fahrutensilien, Uhren, Silbersachen u. s. w.

2020 Gewinne i. W. v. 48 380 Mark.

Loose à **1** Mk., **11** Loose für **10** Mk.

Zu haben bei: **Thorner Presse, E. Lambeck, Oskar Drawert, Gust. Ad. Schleh, K. Zablocki, Joh. Skrzypnik.**

---

1 Nussbaumsalontisch, 1 Mahagoniausziehtisch,

gut erhalten, preiswerth zu verkaufen

Brombergerstraße 32.

Möbel billig zu verkaufen:

1 Sopha und 1 Tisch, 2 Spiegel, 2 Bettgestelle m. Matratzen, Kleiderspind und Vertikow, Waschtisch und verschiedene andere Gegenstände.

Gerechtestraße Nr. 26, 1 links.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Geldschrank

zu kaufen **gesucht.** Gefällige Offerten unter **Z. 30** an die Geschft. d. Ztg.

Ein Fahrrad

steht **billig** zum Verkauf

Jakobsvorstadt, Weinbergstr. 26.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.

Herren-u. Knaben-Garderobe

nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

W. L. Florczak, Schneidermstr.
Thorn, Schillerstr. 12.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem, brauchbaren** Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flasche à 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Für Automobilen — **Für Equipagen**

Viel Aerger und Verdruß sparen Sie, wenn Sie Ihr Rad mit

Continental Pneumatic

montiren lassen.

Continental Pneumatic ist ein erstklassiges Product aus bestem Gummi und Gewebe, von Fachleuten richtig construirt und darum bekannt als der vollkommenste abnehmbare Radreifen.

Für Fahrräder

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Der 3 km von der Stadt Rügenwalde **unmittelbar am Ostseestrande** belegene mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschifffahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken und häufigen Wellenschlag, sowie billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise aus.

Prospekte und Auskunft ertheilt **der Verband deutscher Ostseebäder Berlin Neustädtische Kirchstraße 9** und

die Bade-Direction zu Rügenwalde.

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die ***Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,*** zur Erlernung des Lehrstoffes an ***Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen*** etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. ⊗ Das Pro-Realgymnasium. ⊗ Die Realschule. ⊗ Die Handelsschule. ⊗ Die höhere Töchterschule. ⊗ Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. ⊗ Das Fähnrichs-Examen. ⊗ Der Garnisonverwaltungsbeamte. ⊗ Der Zahlmeister. ⊗ Der Intendanturbeamte. ⊗ Der Proviantamtsbeamte. ⊗ Der Postassistent u. Postadjunkt. ⊗ Der Reichsbankbeamte. ⊗ Der Eisenbahnbeamte. ⊗ Der Verwaltungsbeamte. ⊗ Der Polizei-Bureaubeamte. ⊗ Der Gerichtsschreiber. ⊗ Der Gerichtsvollzieher. ⊗ Der Zoll- u. Steuerbeamte. ⊗ Der städtische Bureaubeamte. ⊗ Der Präparand. ⊗ Der Mittelschullehrer. ⊗ Der Militäranwärter. ⊗ Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbständigen **25 Werke** erscheint in Lieferungen à **90 Pfg.**, und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst **zur Ansicht versandt.** — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, **brieflichen Einzelunterricht,** wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem **Rustin'schen Lehrinstitut,** welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule.

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke** ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf,** sowie nach erfolgtem Studium eine **Fachprüfung** abzulegen. **Ansichtshefte** sende bereitwilligst.

A. Bonness, *Verlagsbuchhandlung,* **Potsdam.**

Die Weltkarte ist wieder vorräthig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden Institute **eine nach dem neuesten Material bearbeitete, vorzügliche**

Karte der ganzen Welt

durch günstigen Abschluß zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen Deutschlands (Karolineninseln 2c.), sowie die von Amerika annectirten Philippinen 2c., ihrer jetzigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen, ist es ein unabweisbares Bedürfniß jedes Zeitungslesers, eine solche, über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehrlichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist 1 1/4 m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem praktischen Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck.

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir uns entschlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten, gegen die geringe Vergütigung

von nur 1 Mark

abzugeben. Für **auswärts** sind innerhalb der I. Zone 35 Pfg., von der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark von uns beziehen.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus d. Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm reiner 20 % Salicylcollodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract. Carton 65 Pf. **Depot** in d. m. Apoth. u. Drog.

Keine Haemorrhoiden mehr!

Hofrath Dr. Unger's **Haemorrhoidal-Pulver** wirkt schnell u. dauernd. Kein Jucken mehr! Zu beziehen in Dosen gegen Einsendung von M. 1.50 (mit Haemorrhoidalsalbe M. 2.50) von der **Alten Apotheke, Plauen i. V.**

Anders & Co., Breitestr. 46 u. Markt und **P. Weber,** Culmerstr. 1.

Ein nützliches Buch ist:

Das Geschlechtsleben des Menschen.

33. Auflage. (134 Seiten.)

Von **Dr. med. Albrecht, Hamburg.** Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit 300 000 Exempl. verkauft.

Zu beziehen durch **Jul. Gaebel's Buchhandlung, Graudenz,** gegen Einsendg. von **1,70 Mk.** verschl.

---

20 000 Rothe Betten wurden vers., ein Beweis, wie beliebt meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., 12 1/2, **prachtv. Hotelbetten** nur 17 1/2, **Herrschaftsbetten,** 22 1/2 **M. Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour.

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Fein möbl. Zimmer

m. Kab. sof. zu verm. Culmerstr. 15,

---

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension sof. billig zu haben Tuchmacherstr. 4, I.



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** u. **weinfarbig 1 Mk, à l'estragon 1 Mk 25 Pf., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg.**

In **Thorn** echt zu haben bei

Anders & Co.,
S. Simon,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Kopczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sackriss.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei:

Adolph Leetz, Anders & Co. und J. M. Wendisch Nachf.

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500** reiche, reelle Heiratspartien auch Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. **Reform,** Berlin 14.

Ziegelei-Park.

Freitag, den 8. Juni, Nachm. präcise 6 Uhr:

Grosses

Monstre-Concert.

Zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds, ausgeführt von sämmtlichen Militär-Musikcorps (circa 200 Mann) der Garnison Thorn.

Eintrittspreis:

Eine Person 50 Pfg., Militär vom Feldwebel abwärts eine Person 30 Pfg. Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Cigarrenhandlung: eine Person 40 Pfg.

Krelle. Bormann. Hartig. Stork. Möller. Böhme. Philipp.

Esplanade (Bromberger Thor).

Das weltbekannte

Moskauer Panoptikum,

größtes und eleganteste Unternehmen Europas,

geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.

Interessant und lehrreich, auch für Damen und Kinder.

Neu aufgestellt: Die Durchschlagskraft des neuen kleinkalibrigen Repetirgewehres, 8 mm-Geschoß, dargestellt an 5 hintereinander stehenden Personen.

Lebend zu sehen:

La belle Irene, die wunderbar tätowirte Amerikanerin.

Eintritt 30 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder 15 Pfg.

Praktische und einfache Handhabung, absolute Kühlung des Bieres, sehr geringer Kohlensäureverbrauch, neueste, vereinfachte Leitungsreinigung (innerhalb einer Minute) und Beseitigung aller Mängel. — **Das sind die Vortheile,** die unsere neuesten, eine Zierde des Locals bildenden **Kohlensäure-Bierapparate** bieten.

Gebr. Franz, Königsberg Pr., gegründ. 1875.

Fröbel'scher Kindergarten.

Beginn den 7. Juni cr.

E. Zimmermann geb. Ernesti, Brauerstraße 1.

Als in Berlin akademisch ausgebildete

Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

L. Swiantkowski,

Thorn, Gerechtestraße 35, vorn 1 Tr.

Geübte

Rock- u. Taillenarbeiterinnen

können sich melden bei **Gustav Elias.**

Eine ordentl. Aufwärterin wird gewünscht Altstädt. Markt 8, I.

Eine Frau

zum **Ausbessern** von **Wäsche** und **Kleidern** empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Brückenstraße 22, III.**

Zur Wartung eines Kindes und Beaufsichtigung kl. Hausstandes wird

eine Frau

gesucht. Zu melden im **Augusta-Bazar,** Schützenhaus.

Ein Mann

für Feld- und Gartenarbeit gesucht.

Scheunemann, Mocker, Thornerstr. 43.

Ein Laufbursche

wird gesucht

Alfred Abraham.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 5. Juni 1900.

Der Markt war gering beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	—	—	—	—
Hammelfleisch	"	—	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	20	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	—	—	—
Bressen	"	—	—	—	—
Schollen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	—	—	—
Maränen	"	—	—	—	—
Karauschen	"	1	20	1	40
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	2	80	3	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
" junge	Paar	1	20	1	50
Tauben	"	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Ztr.	2	80	3	—
Heu	"	3	50	—	—
Stroh	"	—	—	—	—

Schützenhaus.

Täglich große

Spezialitäten-Vorstellung

mit abwechselndem Programm.

Billetvorverkauf bei **O. Herrmann,** Breite- u. Elisabethstraßen-Ecke.

Vorverkauf: 1. Platz 80 Pf, 2. Platz 60 Pf. An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pf.

Freitag, den 8. d. Mts.,

Abends 7 Uhr:

Instr. □ in I.

Thorner Liedertafel.

Heute Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr:

Probe zum Sängerfest.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Mittwoch sowie Freitag:

Proben zum Sängerfest!

Allseitiges Erscheinen durchaus erforderlich.

Landwehr-  Verein.

Donnerstag, den 7. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Haupt-Versammlung

im **Thalgarten.**

Nach dem Geschäftlichen:

Musikalische Vorträge.

Der erste Vorsitzende.

Technau, Landrichter.

Wer schnell u. billigst **Stellung** finden will, der verlange p. Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Hypothen-, Credit-, Capital- u. Darlehn-Suchende

erhalten sofort **geeignete Angebote.**

Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Eine Buchhalterin

mit guter Handschrift findet dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter **M. P. 9** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verkäuferin

für ein Warenhaus wird bei 20 M. monatl. und freier Station sogleich gesucht. Ebenso erhalten Stellung zwei **Kinderfräulein** nach Warschau und zwei **Mädchen** für eine Fabrik.

Gniatczynski, Thorn, Junkerstr. 1.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 129
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 6. Juni 1900.

Gentiane.

Roman von J. Wege.

(Nachdruck verboten.)

1.

„Graue Wolken, graue Steine,
Tiefe, tiefe Einsamkeit!
Keine Blume kündet, keine,
Hier die frohe Sommerszeit.
Wie die Nebel dicht sich ballen
In so stürmischwildem Drang,
Wie sie wogen, wie sie wallen,
Kriechend am Gestein entlang!
Wie der Abgrund hier zur Seite
Schaurig tief und schwindelnd gähnt,
Daß bei eines Haares Breite
Man hinab zu stürzen wähnt!
Wenn die Nebel einmal reißen,
Schau' ich in das sonn'ge Land,
In den Rahmen so, den weißen,
Wandelbaren, eingespannt.
Schaue auf die fröhlich bunten
Felder, tief ins Land hinein,
Wohnt mein Liebchen doch dort unten
In dem hellen Sonnenschein.
Meine Liebe selber dünket
Mir solch' sonnig helles Bild,
Das durch graue Nebel blinket,
Klar und lieblich, froh und mild."

So sang ein einsamer junger Wanderer in die wehenden Wolken hinein, indem er durch das scheinbar pfadlose Geröll des Hohen Rades nach der großen Sturmhaube hin rüstig fortschritt. Er war diesen schwierigen Weg schon so oft gegangen, daß er meinte, es auch einmal ohne Führer wagen zu können. Wohl hatte sich der Himmel schon bedenklich umzogen, als er in der Josephinenhütte aufbrach, und es war einer der unfreundlichen Sommer, in denen die Baudenwirte ihre Barometer in den Brotschrank einschließen, damit nicht die Reisenden das letzte bißchen Mut verlieren, aber er konnte nicht mehr auf gutes Wetter warten, da er in drei Tagen heimreisen und den schönen Bergen wohl für lange Zeit ade sagen mußte.

Wohl hatte er sie sechs Wochen lang nach allen Richtungen durchstreift, hatte viel schöne und seltene Pflanzen gesammelt, aber, was er am eifrigsten gesucht, hatte er noch nicht gefunden, die schöne azurblaue Gentiana acaulis, die zwar in der Flora des Riesengebirges nicht verzeichnet steht, die er aber durchaus meinte finden zu müssen. Ihretwegen wollte er noch einmal die an seltenen Pflanzen so reiche Agnetendorfer Schneegrube durchsuchen.

Wohl war er gewarnt worden, er möge nicht ohne Führer an den gefährlichen Ort gehen, auch die Leute in der Schneegrubenbunde hatten bedenklich die Köpfe dazu geschüttelt, daß ein Fremder, noch dazu bei unsicherem Wetter, sich allein dorthin wagen wollte, aber in tollkühnem Jugendübermut hatte er darüber gelacht; er wollte nun gerade einmal allein sein in der schaurigen Wildnis, wollte nach Herzenslust Blumen pflücken und ausgraben können, ohne sich fortwährend um die Ermahnungen des Führers kümmern zu müssen.

Bis jetzt hatte er ja auch den Weg vortrefflich gefunden und sich an dem wechselnden Spiel der Wolken erfreut, die ihn bald in undurchdringlichen Nebel wickelten, bald ihm die köstlichsten Fernsichten auf überraschende Weise enthüllten. Als er den links hinunterführenden Steg einbog, riß eben noch einmal der graue Schleier, und weithin schweifte der Blick des Wandernden über das weite, liebliche Hirschberger Thal, wo das frische Grün der Wiesen und Gärten gebettet, reiche Städte und Dörfer sich aneinanderreihen wie riesige Perlenschnüre, aber dann blieb er haften in einer lauschigen Waldschlucht am Fuße der Riesenberge; ein Sonnenstrahl fiel gerade da hinein und hell blitzte und funkelte in seinem Lichte etwas Weißes durch die dunklen Büsche, wie ein wehender Schleier. Der junge Botaniker schwenkte den Hut zum Gruße, dort lag ja die Mühle am rauschenden Bach, in der er seine Wohnung aufgeschlagen hatte für die Zeit der Ferien. Im nächsten Augenblicke war alles wieder verschwunden, und grau in grau zogen die Wolken immer dicker heran. Der feuchte Nebel verwandelte sich in große Regentropfen die der frische Nordwind dem Hinabklimmenden heftig ins Gesicht schleuderte.

Keine Spur eines lebenden Wesens war zu bemerken, bis ihm auf dem wilden Pfade eine Schar böhmischer Schmuggler begegnete, die ihn freundlich grüßten. Auch rüstige Mädchen waren dabei, deren schwarze Augen gar keck unter den roten Kopftüchern hervorblitzten und trotz der erdrückend schweren Last den hübschen Fremden wohlgefällig musterten. Fast senkrecht stiegen die armen, schwerbepackten Leute hinauf, die die Not zu so schwierigem und gefährlichem Gewerbe trieb. Bald waren sie in dem ihnen günstigen Nebel verschwunden. Dem weniger wetterharten Philologen aber fing es an ungemütlich zu werden, denn sein dicker Plaid vermochte ihn kaum mehr vor dem herniederströmenden Regen zu schützen. Schon überlegte er, ob er nicht doch lieber den geraden Weg nach Agnetendorf hinuntergehen solle, aber da drüben schimmerte es so köstlich blau zwischen den Felsen, da konnte er nicht widerstehen, er kletterte hinüber und pflückte einen großen Strauß des üppigen Schwalbenwurzenzians, er wußte wohl für wen.

Und immer weiter lockte es ihn hinein in das Geklüft der kleinen Schneegrube. Da trat sein Fuß auf zierlichen Rasen, den verschiedene Arten winziger Steinbrechpflänzchen bildeten; das gelbe Habichtskraut schaute vorsichtig aus seinem dicken grauen Pelzchen hervor und dazwischen breitete der gespaltene Sinau seine zarten Blättchen aus. All die feinen lieblichen Wunder der Berge schauten so frisch empor und lockten so unwiderstehlich, immer neue Gestalten tauchten vor ihm auf, wie hätte da das Herz eines Botanikers sich losreißen können? Ihm war zu Mute wie dem Schäfer im goldenen Zauberberge, und ob auch das Wasser in tausend kleinen Bächen zwischen dem Basaltgestein herniederrieselte und den Boden so schlüpfrig machte, daß der Fuß kaum Halt finden konnte, und ob das Wasser des Himmels ihn bis auf die Haut durchnäßte, er kletterte tiefer und tiefer hinab in das dunkle, rauschende Geklüft.

Alle die rieselnden Wasserstrahlen vereinigten sich zu kleinen Bächen, die brausend in kräftigem Schwunge hinabschossen, bis der Mühlbach sie aufnahm und dem Thale sie zuführte. Ob sie wohl eine Kunde hinterbrachten von dem thörichten einsamen Menschenkinde dort oben? Es schien fast so, denn aus dem Fenster gerade über dem Mühlrade neigte sich des Müllers holdes Töchterlein weit heraus, als ob es dem wilden Liede der Wellen lauschte, und dann wieder hob es die enzianblauen Augen wie suchend auf zu den Bergen, wo die dunklen Wolken sich so ungestüm zusammenballten. Die Arbeit war zur Erde gefallen, die sonst so fleißige Nadel wollte heut gar nicht rutschen.

Als nun unten die Mutter rief: „Julchen, Julchen!" schrack das Mädchen auf wie aus tiefen Gedanken, strich sich die eigensinnigen krausen Goldhaare aus der Stirn und sprang hinunter.

Die Mutter sagte: „Wir haben kein Bier mehr im Hause, und wenn unser Herr Doktor hernach naß und durchgefroren heimkommt, wird er nach einem guten Warmbier verlangen. Da magst Du nun gleich einmal ins Dorf hinunterlaufen und ein paar Flaschen holen, aber spute Dich."

Julchen ließ sich das nicht zweimal sagen, sie nahm einen Korb, band ein leichtes Tuch um und eilte fort. Im Thale hatte es schon eine ganze Weile aufgehört zu regnen, holdig spielten die Sonnenstrahlen in den frischgrünen Wipfeln, und die Tropfen, die der Wind herunterschüttelte, funkelten wie lauter Diamanten, auch unten blitzte es an allen Halmen und Blättern; ein Hauch der Frische erfüllte die Luft, und ein melodisches Rauschen ging durch den Wald. Die Vögel sagen und zwitscherten in allen Zweigen, auch Julchen sang ein lustiges Lied, als sie an dem brausenden Bache entlang schritt, der übermäßig schäumte und sein tiefes Bett bis zum Rande ausfüllte.

Plötzlich bückte sie sich und fischte ein Zweiglein blauen Enzian heraus, das so frisch herangeschwommen kam, als ob es eben in den Bergen gebrochen wäre. Sie betrachtete es genau und dachte: „Wie schön blau sind doch diese tiefen Blumenglocken und wie fein ist die schwarz und weiße Zeichnung im Grunde. Jede Blume, auch wenn sie nicht so schön ist wie der Enzian, ist doch ein kleines Wunder Gottes. Ach, die Menschen sind gar nicht dankbar genug dafür. Ich hab's ja auch nicht gewußt, wie schön und wunderbar das alles ist, bis er es mich sehen gelehrt hat. Wie herrlich muß es doch sein, alle die tausendfältigen Gewächse so zu kennen und zu verstehen wie er; aber dazu muß man auch so klug sein wie er und so gute Augen haben, die überall das Gute und Schöne herauszufinden wissen. Er suchte immer nach einem Enzian, der noch viel schöner sein soll wie der hier, dem seine großen blauen Blüten ganz ohne Stengel aus der Erde herausblühen. Wenn ich bloß wüßte, wo so ein Blümel wächst, ich holt' es ihm, und wenn ich die Koppe geradehinauf klettern sollte. Neulich meinte er, ich müßte nicht Juliane, sondern Gentiane heißen, weil meine Augen so blau wären wie Enzian."

Sie bückte sich über den Bach, der sollte ihr zeigen, ob es wahr sei, aber er hatte gerade gar keine Lust, als Spiegel zu dienen, und spritzt ihr neckisch weißen Schaum ins Gesicht. „Dummes Ding!" schalt sie. „Aber was bin ich auch für ein Kind mich so lange aufzuhalten." Und leicht wie ein Reh sprang sie nun dem nahen Dorfe zu.

Ihre Einkäufe waren schnell besorgt, auch alle Grüße und Bestellungen ausgerichtet, so war sie denn bald wieder auf dem Heimwege. Am Ende des Dorfes rief ihr eine kräftige Männerstimme nach.

„He, Julchen, Du rennst ja, als wenn's in der Mühle brennte und Du müßtest löschen mit Deinem Biere."

„Willst wohl löschen helfen? Na, wenn Du mich recht schön bittest, will ich's wohl erlauben," rief sie zurück, ohne stehen zu bleiben.

Der junge Mann hatte sie aber doch schnell eingeholt und sagte: „Jetzt hab' ich keine Zeit, aber auf den Abend komm' ich wohl noch a bissel herüber. Rate 'mal, wohin daß ich jetzt gehe?"

„Das kann ich ja nicht. In den Hainkretscham vielleicht?"

„Nee, zur Muhme Findlern, die hat mich rufen lassen."

„Dich? Wie ist denn das zugegangen?"

„Du weißt ja, wie böse sie immer auf meine arme Mutter war und auch auf mich mein ganzes Leben lang, wennschon ich das einzigste Kind von ihrem leiblichen Bruder bin. Ich bin ihr auch allzeit aus dem Wege gegangen, aber Du weißt ja wohl noch, wie sie so krank war, 's ist nu schon ein paar Jahre her, wie ich da bin zu ihr gegangen und hab' mich ihr zur Hilfe angeboten, weil sich sonst kein Mensch nicht um sie kümmern that. Sie meinte, ich thät's ock bloß ums Geld und um die Erbschaft, das hat mich verflixt geärgert. Ich hab' ihr Hof und Garten a bissel ordentlich gemacht, daß es nicht vollends verfiel, und hab' alle Tage danach gesehen, so lange wie sie krank war; aber in ihr Stübel bin ich nicht wieder gekommen, und kein Sterbenswörtel mehr hab' ich mit ihr geredet von dem Tage an. Heut läßt sie mir nu sagen, ich sollte zu ihr kommen, der Schlag hätte sie gerührt, und sie wollte mir gerne noch was sagen. Sauer kommt mir's an, aber sie ist doch nu einmal die Schwester von meinem guten, seligen Vater, und sie ist so elend, heißt es, daß sie gar kein Glied mehr rühren kann. Das thut mir leid und da will ich nu gleich hin."

„Das ist hübsch von Dir. Kannst sie von mir schön grüßen und sagen, ich würde morgen auch einmal zu ihr kommen. Aber jetzt darf ich mich nicht länger hier länger aufhalten. Unser Herr Doktor kann jeden Augenblick kommen, und da muß ich da sein mit dem Biere. Auf Wiedersehen, Heinrich!"

Sie reichte ihm die Hand, die er kräftig drückte. Der Schatten, der bei Erwähnung des Doktors über seine Stirn gezogen war, entwich schnell vor ihren hellen Blicken und bewundernd schaute er ihr noch nach, bis auch die letzte Spur ihrer blonden Zöpfe hinter dem dunklen Buschwerk verschwunden war. Dann wandte er sich links nach einem einzeln liegenden kleinen Gehöfte, das nicht eben einladend aussah. Auf dem morschen, mosigen Strohdache blühte Hauslaub und gelber Mauerpfeffer. Die wenigen Latten des Zaunes, die überhaupt noch vorhanden waren, hingen lebensmüde nach allen Richtungen. Das Unkraut in dem kleinen Vorgarten wuchs so üppig, daß es zu den regenbogenschillernden, papierverklebten Scheiben der kleinen Fenster hineinschaute; nur ein paar rotgelbe Ringelblumen hatten sich mühsam einen Platz erkämpft in der grünen Wildnis.

Heinrich trat zu der Gatterthür hinein in den spinnwebenumzogenen, finstern Hausflur, der auch wüst und unordentlich aussah.

Auf sein Klopfen an die Stubenthür tönte kein Herein und kein Lebenszeichen war zu merken. Aber als der junge Mann durch die offenstehende Hinterthür auf den Hof sah, der dasselbe Bild des Verfalles bot, erhob der magere, zottige Kettenhund ein wütendes Gebell, und darauf tauchte hinter einem Haufen Gerümpel ein kleines altes Weiblein auf, faltig wie eine Morchel und verkrüppelt wie eine Krummholzkiefer an stürmisch umtoster Berglehne.

Mit hoher, heiserer Stimme fragte sie: „Kummt a zur Muhme?"

„Ja," lautete die Antwort. „Führ mich zu ihr."

„Se hot schunst veel schilgemol noch em gefroat," sagte nun die Alte, dann fuhr sie glättend mit den Händen an der zerrissenen Schürze herunter und kam herangehumpelt, um ihn in die enge, dumpfige Kammer zu führen, aus der ihm eine wahrhaft erstickende Luft entgegenschlug.

Aus dem hochaufgetürmten, mit grober, blaugewürfelter Leinwand überzogenen Bette hob sich ein weißhaariger Frauenkopf mit scharfen Zügen und stechenden grauen Augen. Es war die Muhme, die sagte: Du hast mich lange warten gelassen."

„Ich konnte partuh nicht eher kommen," sagte Heinrich ruhig. „Wir mußten eine vornehme Herrschaft nach Johannisbad bringen, und Euer Bote kam just, wie wir weggingen, und es war kein Ersatzmann da, der hätte für mich eintreten können, da mußt' ich halt mit. Es ist ein weiter Weg, den wir zu machen hatten, und ich bin gleich wieder umgedreht. Wenn ich nicht jeden Schriemsteg kennte, dann könnte ich noch lange nicht hier sein. Ich bin gelaufen, so fix wie ich konnte, weil's mir so leid thut um Euch."

„Ja, 's is diesmal schlimm über mich gekommen, und ich werd' wohl hier liegen bleiben, bis sie mich im Nasequetschel 'naus tragen auf den Gottesacker."

„Denkt doch daran nicht; 's mag bald wieder besser werden mit Euch."

„Besser, mit mir altem Weibe? Nee, das glaub' ich nich, und ich möcht's auch nich, und ich würd' mich daderwegen wehren, wenn ich, daß ich noch einmal jung werden sollte. Für ein Strafe würd' ich's derachten, wenn ich mich noch einmal durch dieses elende Jammerleben durchquälen müßte." Ein Weilchen schwieg sie, dann fuhr sie fort. „Hast Du schon einmal einen angeschossenen Hasen gesehen, der sich übers Feld schleppt, daß er in einem Winkel geruhig sterben will? Und hast Du gesehn, wie die Krähen, die das Blut riechen, um ihn herumkrächzen? Wie sie ihm schon bei Lebzeiten die Auegel aushacken, weil sie's nicht erwarten können, bis er verreckt ist? Just so geht's mir jetzund. Kaum, daß ich dalieg, kommt auch schon die ganze pucklige Freundschaft gerannt, Leute, die die sich all ihr Lebtag nicht um mich geschert haben, und sie sagen, sie wären ja meine lieben Vettern und Basen, na so vom zehnten Gebäcke 's Kleberänstel. Ja, es kamen auch gar welche mit denen ich gelebt hab' wie Hund und Katze, und die mich geärgert und geplagt haben, wo sie konnten. Sie thaten, als wenn sie davon nichts mehr wüßten, aber ich hab's ihnen nimmer vergessen. Wenn ich nun auch kein Glied mehr rühen kann, meine Zunge ist, Gott sei's gedankt, noch gut imstande, und damit bin ich unter die Packasche gefahren, die schon anfing meine bißel Habseligkeiten unter sich zu teilen; fortgebracht hab' ich sie, daß sie hoffentlich das Wiederkommen vergessen werden."

„Es mag's auch manch einer gut mit Euch gemeint haben."

„Bist Du wirklich noch so ein Kind, ein kleines, daß Du denkst, ein Mensch thäte dem andern was Gutes und verlangte nicht hernach zehnmal so viel Gutes von ihm?"

„Ja, ich glaube, daß es gute Menschen giebt. Weil Ihr immer so schlimm von allen denkt, habt Ihr selber Eure Freunde von Euch fortgetrieben."

„Ich hab' mein Lebtag keine Freunde gehabt. Wenn ich, wie ich noch ein Kind war, einmal anfing und dachte, das Leben wäre schön und die Menschen wären gut dann hat's mir der Stiefvater jedesmal gleich wieder ausgeprügelt, und hernach hat das die Bauersfrau besorgt, bei der ich im Dienst war. Bloß ein einzigster Mensch ist allewege gut mit mir gewesen, und das war Dein Vater. Aber wie er sein Herz an das hergelaufene Mensch gehängt hat, das nicht einmal wußte, wer seine Eltern wären und kein ganzes Hemd auf dem Leibe hatte; und wie er die Person dann gar zum Weibe genommen hat, wo er doch die reiche Bauerntochter aus Hermsdorf hätte haben können, da war's auch aus mit unserer Freundschaft. Er wollte keinen vernünftigen Rat hören und hat ja hernach gesehen, wie weit er's gebracht hat im Hungerleiden."

„Sagt nichts gegen meine Eltern, das leid ich nicht."

„Ich hab Deine Mutter was ehrliches gehaßt, weil sie mir den Bruder abwendig gemacht hat, und sie wird Dich auch nicht gelehrt haben, daß Du mir gut sein solltest."

„Meine Mutter war viel zu gut dazu, sie hat's Euch nicht nachgetragen. Sie hat immer zu mir gesagt, was Ihr müßtet unglücklich sein weil Ihr, daß Ihr so schlecht von den Menschen denkt und keinen auf der Welt lieb habt.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den Inhalt Volkmar Hoppe in Thorn

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 24. April d. J. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung nachstehender Nachtrag zu dem Statut der Stadtsparkasse zu Thorn vom 10. Dezember 1884 beschlossen:

Der § 19 des vorbezeichneten Statuts erhält folgenden Zusatz:

Sind Mündelgelder gemäß § 1809 B. G.-B. mit der Bestimmung angelegt, daß zur Erhebung des Geldes die Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist, so dürfen Auszahlungen ohne diese Genehmigung nicht erfolgen.

Thorn, den 17. Mai 1900.

Der Magistrat.

Johannes Cornelius

Architekt,
Thorn, Strobandstraße Nr. 11.
empfiehlt sich zur Ausführung sämmtlicher in sein Fach schlagenden

Maurer- und Zimmerarbeiten.

Uebernahme von **gemauerten Cementrohr- und Abessinier-Brunnen, Stall- und Hauswasserleitungen sowie Kanalisation.**

Zeichnungen, Kosten-Anschläge u. statische Berechnungen werden in kürzester Zeit gut und billig angefertigt.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern.
Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Die chemische Wasch-Anstalt u. Färberei
von
W. Kopp in Thorn,
Seglerstrasse 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Zuckerkranke!

erhalten umsonst u. portofrei umfangreiche Broschüre über eine sichere Befreiung von der

Zuckerkrankheit

durch Apotheker **O. Lindner, Dresden N.**

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.
Preisverzeichniss franco.

Photogr. Atelier.

Handl. photogr. Bedarfs-Artikel für Fachphotographen und Amateure zu Fabrikpreisen. Bilderpreise billigst, schnellste Bedienung, sauberste Ausführung. Vergrößerungen nach jedem Bild, zusammengesetzte sowie ganze Gruppen billigst. Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.

St. von Kobielski,
Thorn. Mauerstraße 22. Thorn.

Zahntechnisches Atelier.

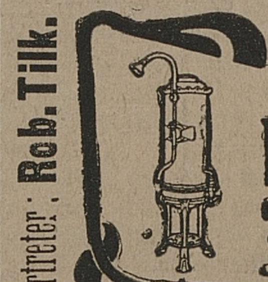
Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.
H. Schneider.

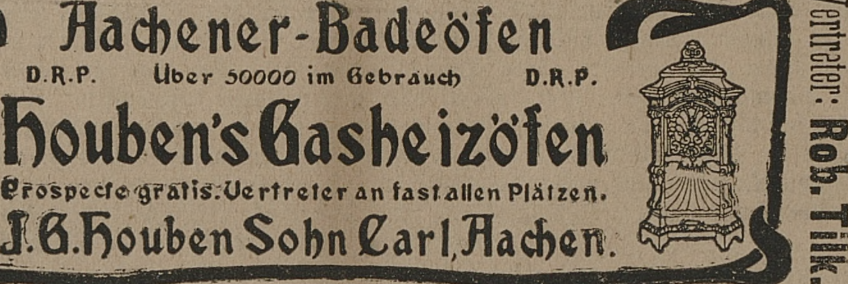
Weißer und rother **Garten-Kies** zu haben **Maueramtshaus.** 3

Ein möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu vermieten
Gerechtestraße 8.



Vertreter: **Rob. Tilk.**





Vertreter: **Rob. Tilk.**

Ca. 500 Gesetze auf 2000 Seiten. | **Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch** | 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschners Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes **Archiv** der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten **sofort** und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. **Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.**

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestraße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** **Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.**
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Alber's Brustcaramellen

Rudolf Alber & Co., Bromberg,
Bonbon- und Confitüren-Fabrik.
Filiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,
empfiehlt:

Confitüren in vorzüglichster Qualität, **Cacao** in den beliebtesten u. besten Marken, **Chocoladen** in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mk., **Caffees,** gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, von erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma, **Thee's** von 1,60 bis 8 Mk. pro Pfd., **Bonbons** in stets frischer vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Alber's Brustcaramellen

Fowler'sche Dampfpflüge

in reichhaltiger Auswahl werden auf der

Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Posen

vom 7. bis 12. Juni 1900 ausgestellt sein.

Zur Besichtigung laden höflichst ein

John Fowler & Co. aus Magdeburg.

Auskunft wird ertheilt:
Auf dem Stande 19 Reihe 11 des Ausstellungsplatzes und im „Mylius-Hotel" in Posen.

Nach vierjährigen

Mühsamen Versuchen

durch allerhand Insektenpulver kann ich Ihnen mittheilen, daß ich bereits seit 1 1/2 Jahren **nur Hodurek's Morteïn** gebrauche. Den erzielten großen Erfolg schreibe ich nur der Wirkung Ihres Insektenpulvers **„Hodurek's Morteïn"** zu. Stettin, 12. 8. 1899. **J. Splinter.**

Man achte beim Einkauf auf den **rothen** Querstreifen u. meine Firma. Es vernichtet sämmtliche Fliegen, Vogelmilben, Ameisen, Russen, Schwaben, Wanzen 2c. Käuflich a 10, 20, 30, 50 Pf. u. höher (1 Verstäuber 20 Pf.) in **Thorn** bei: **Heinr. Netz.**

A. Hodurek, Ratibor, chem. Fabrik, Korken- u. Watten-Fabrik. Folgende Fabrikate sind in obiger Niederlage käuflich: Feueranzünder, Glanzstärke, Strandschuhlack, Putzpulver.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemäßen Aufbewahrung gegen **Mottenschaden** in großen luftigen Räumen angenommen. — Abholen u. zusenden kostenlos. **O. Scharf,** Kürschnermeister, **Breitestraße 5.**

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel zur Photographie
für
Amateur- und Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.





Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide à 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garant. unschädlich.
Anders & Co.,
Breitestr. 46 und Altstädt. Markt.

Hausfrauen!
Aechten verwendet nur als besten **B**randt- und billigsten **C**affee Caffe-Zusatz u. Caffee-Ersatz.
Niederlagen bei Herren:
Hugo Eromin,
C. A. Guksch,
Robert Liebchen,
Mendel & Pommer,
Carl Sakriss.

Dachpappen, Steinkohlentheer, Cement
empfiehlt zu billigen Preisen
J. Wardacki, Thorn.

Rasenmäher
empfiehlt
J. Wardacki, Thorn.

Register für das Deutsche Reich.

Einzige Zeitschrift, welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!
Wirksamstes Insertionsorgan!
Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!
Verlag von
Adolf Schustermann,
Berlin O., Blumenstr. 80/81.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Apotheker Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
Kein D.R.G.Nr.42469 **Gummi.**
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 5 „
1/2 „ 1,10 „
Porto 20 Pfg.
Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. — **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmung.**
S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.
Prospekte verschl. grat. u. frco.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Zu vermieten
Parterre-Räume,
passend für Speisewirtschaft, Bureau oder Wohnung. Preis 550 M. jährlich, vom 1./10. zu beziehen.
Araberstr. 9. A. Jankiewicz.

---

4 Zimmer
nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen.
Preis 350 Mark.
Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Wilhelmstadt.
Gerstenstr. 3, Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer etc, 280 Mark, **zu vermiethen.**
August Glogau.

Feinste
Tafel-Butter
der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Empfehle eine soeben eingetroffene Sendung
Delikatess- u. Bratheringe sowie Rollmops
in feinster Qualität.
Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

„Mein Grundstück"
Kl. Bösendorf, Thorner Niederung, ca. 50 Morgen, einschließlich 6 Morgen gute Wiesen, sowie gute Gebäude, volles lebendes und todtes Inventar, vollständige Winter- und Sommeraussaat, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Julius Cohn.
Thorn, Breitestraße 32.

Laden
in lebhafter Gegend billig zu verm.
W. Orcholski, Friseur.
Hotel Drei Kronen.

In unserm Hause Brombergervorstadt, Ecke der Bromberger- u. Schulstraße, Haltestelle der elektr. Bahn, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen

1 Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

In unserem Hause, **Breitestraße 37,** 3. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnung,
5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.**
Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör von sofort **zu vermiethen** bei
E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

Baderstraße 23,
3. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Juli zu vermiethen.

Coppernicusstrasse 18.
Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, eventl. sofort zu vermiethen.
R. Steinicke.

Herrschaftl. Wohnung
7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachestr. 9 part.

Wohnung
von 5—6 Zimmern, Entree u. allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Coppernicusstraße 7,** zu vermiethen.
Clara Leetz.

---

2 gr. ff. möbl. Zimmer
m. Klavier, Entree, m. a. o. Burschengl. **in schönst. Lage,** s. v. 24. 6. od. später auch oh. Möb., z. verm. Näh. in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimm. s. b. z. v. Bäckerstr. 6, II.

---

2 fein möblirte Zimmer, nach vorn, billig zu verm. Gerechtestr. 26, 2 Tr.

Kl. renov. Parterrewohnung
2 Zimmer, hell, Küche und Zubehör von sofort zu verm. Bäckerstraße 3.

---

2 möbl. Zimm. u. Burschengel. auf W. Pens. sof. z. hab. Jacobsstr. 9, I.

Wohnungen zu vermiethen
Bäckerstraße 16, 1 Tr.

Die erste Etage
Brückenstrasse Nr 18 ist vom 1. October zu vermiethen.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension zu vermieten
Araberstraße 16.

Wohnungen.
Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Okt. cr. zu vermiethen.
Soppart. Bachestraße 17.

Kleine Wohnung
für 56 Thaler sofort zu verm.
Araberstraße 14, 3 Tr.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.